

März 2019

OSNABRÜCK

DIE | FRIEDENSSTADT



THEATER
SANIERUNG
OSNABRÜCK



BJÖRN THÜMLER, NIEDERSÄCHSISCHER MINISTER FÜR WISSENSCHAFT UND KULTUR

„Das Theater Osnabrück leistet mit seiner erfolgreichen künstlerischen Arbeit auch in den aktuellen schwierigen Zeiten einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes. Hierfür danke ich ihm herzlich.“

Impressum

Stadt Osnabrück
Oberbürgermeister Wolfgang Griesert

Städtische Bühnen Osnabrück gGmbH
Intendant *Dr. Ralf Waldschmidt*
Kaufmännischer Direktor *Matthias Köhn*

Redaktion Larissa Bensusweit, Jens Griese,
Dr. Sven Jürgensen, Matthias Köhn

Fotos
Janin Arntzen (S. 5)
Larissa Bensusweit (S. 8 und 9 oben, 11, 12, 14)
Jens Griese (S. 7, 10)
IHK/H. Pentermann (S. 13)
Jörg Landsberg (S. 1 rechts, 3, 8 unten)
Uwe Lewandowski (U1, S. 4, 9 unten)
Stadt Osnabrück, Fachdienst Geodaten (S. 8/9)
Theaterarchiv (U4)
Foto Wolfgang Griesert: lichtbildmanufaktur
Foto Björn Thümler: MWK/brauers.com

Redaktionsschluss
Februar 2019

Gestaltung
Larissa Bensusweit;
KLARTEXT grafikbüro GmbH & Co. KG

Kontakt
Theater Osnabrück
Domhof 10/11
D-49074 Osnabrück
Tel. +49(0)541/76 00 00
www.theater-osnabrueck.de
info@theater-osnabrueck.de

Das Theater Osnabrück wird gefördert aus Mitteln der Stadt Osnabrück, des Landes Niedersachsen sowie des Landkreises Osnabrück.

OSNABRÜCK®

DIE | FRIEDENSTADT



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Osnabrück braucht sein Theater!

Seit 110 Jahren hat das von Bürgerinnen und Bürgern gegründete Theater Osnabrück seinen Standort am Domhof, mitten im Herzen der Stadt. Der Jugendstilbau von 1909 ist Teil eines einzigartigen städtebaulichen Ensembles: Theater, Dom, Marienkirche und Rathaus symbolisieren die lebendige Gegenwart und die wechselvolle Geschichte Osnabrücks auf faszinierende Weise. Die Bürgerschaft der Friedensstadt Osnabrück verfügt hier über ein Forum, das zu lebendiger Diskussion, zu gelebter politischer und gesellschaftlicher Auseinandersetzung einlädt und lebhaft genutzt wird. Von hier aus sendet die Friedensstadt Botschafter in die Welt: Das Symphonieorchester brachte den Gedanken der Völkerverständigung mit den Mitteln der Kunst nach Teheran, nach Wolgograd, Moskau, Kiew und Minsk, das Schauspielensemble nach Twer, nach Namibia und Mosambik, das Tanzensemble nach China. Ebenso trägt die Strahlkraft des Theaters wesentlich zur Attraktivität Osnabrücks als Wohn-, Ausflugs- und Urlaubsort bei. Doch nun ist das Theatergebäude mit seiner wechselvollen Geschichte von Kriegszerstörung, Wiederaufbau und mehrfachen Umbauten und Erweiterungen in die Jahre gekommen. Eine dringend notwendige, umfangreiche Sanierung steht an, um das

Theater für die Stadt und die Region für die Zukunft aufzustellen. Auch in drei oder vier Jahrzehnten sollen wir, sollen unsere Kinder und Enkel dieses Forum erleben können und es zu ihrem eigenen machen. Wir wollen weitergeben, was unsere Vorfahren uns gegeben haben. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über die bauliche Situation und die großen Herausforderungen, vor denen wir stehen. Die Kostenschätzung von 80 Millionen erscheint gewaltig, doch bedeutet sie eine Investition in unser aller Zukunft, in die Zukunft Osnabrücks. Diese Summe enthält bereits einen Risikopuffer für unvorhersehbare Eventualitäten und Preisentwicklungen bis zum frühestmöglichen Baubeginn 2024 in Höhe von 18 Millionen Euro. Auch ist der Aufwand für ein neues Probenzentrum eingeplant, das bereits während der Bauzeit genutzt wird. Die Stadt selbst wird maximal 27 Millionen Euro aufbringen können, ähnlich viel hat die Sanierung der OsnabrückHalle gekostet. Wir brauchen auch deshalb Verbündete und Unterstützer, im Bund, im Land, in der Region und auch bei den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und der Region, bei allen, denen das Theater am Herzen liegt. Helfen Sie mit, die Zukunft des Theaters für Osnabrück zu sichern!

Wolfgang Griesert, Oberbürgermeister
Dr. Ralf Waldschmidt, Intendant

DAS THEATER OSNABRÜCK

„Ebenso erfrischend wie stärkend ist es, in Osnabrück zu erleben, wie lebhaft, aufgeschlossen, liebevoll die Bürgerschaft dieser Stadt [...] Anteil an ihrem Theater nimmt.“

Jan Brachmann, Frankfurter Allgemeine Zeitung / Kritik zur Oper SAN PAOLO von Sidney Corbett

Das Theater und seine Besucher

Das Theater Osnabrück beschäftigt derzeit rund 300 feste Mitarbeiter aus insgesamt 27 Ländern. Sein Einzugsgebiet als größtes kommunales Mehrspartentheater Niedersachsens reicht weit über die Stadtgrenzen hinaus. Mit einem vielfältigen Angebotspektrum – Musiktheater, Schauspiel, Tanz, Kinder- und Jugendtheater, Konzerte – spricht es Menschen aus allen Gesellschaftsschichten und allen Altersklassen an. Rund 200.000 Besucher konnte das Theater in der Spielzeit 2017/18 in ca. 700 Vorstellungen und Veranstaltungen zählen; davon sind gut 35.000 Schüler und 7.200 Studierende der Universität und der Hochschule sowie rund 1.000 KUKUK-Inhaber. Somit bietet das Theater Osnabrück Menschen aller Gesellschafts- und Bildungsschichten, zum Beispiel auch sozial schwachen Familien, kulturelle Angebote.

Das Theater in der Stadtgesellschaft

Hauptspielstätte des Theaters Osnabrück ist das Jugendstil-Theater am Domhof, das 630

Personen Platz bietet. Es wurde 1909 mithilfe von Spenden von Osnabrücker Bürgern im Herzen der Stadt errichtet. Das Theater Osnabrück ist sowohl in der Stadtgesellschaft als auch darüber hinaus auf vielfältige Weise vernetzt. Es bestehen zahlreiche Kooperationen mit städtischen Institutionen wie Kirchengemeinden, Museen, der Universität und der Hochschule; hier insbesondere mit dem Institut für Musik, dessen Studierende u. a. in Musical-Produktionen mitwirken. Daneben beschäftigt sich das Theater in Sonderprojekten mit aktuellen gesellschaftlichen Themen und setzt sich dadurch für eine tolerante und offene Gesellschaft ein. Beispielsweise entwickelte es die Inszenierung DER HAUPTMANN VON O. – EINE KÖPENICKIADE, in der zehn Geflüchtete aus drei Ländern von ihren Erfahrungen berichteten, und bietet durch den künstlerischen Austausch mit dem Drama Theater aus der Osnabrücker Partnerstadt Twer auch Inszenierungen in russischer Sprache an. Regelmäßig verlassen Künstler den Theaterraum und setzen sich im Rahmen von besonderen Veranstaltungsreihen mit der Stadt und ihren Einwohnern auseinander. Bei WOHNTON spielen Musiker des Symphonieorchesters Kammerkonzerte in Privathäusern, das Festival SPIELTRIEBE bringt moderne Theaterkunst in den öffentlichen Raum und mehrere Stadtprojekte wie zuletzt das STADTPROJEKT COURAGE treten durch interaktive Formate intensiv mit Osnabrücker Bürgern in den Dialog. Im Juni 2019 wird das Osnabrücker Symphonieorchester, unter anderem zusammen mit der Morgenland All Star Band, auf dem Domvorplatz Open Air spielen.



DAS LIED DER NACHT Hans Gál

Das Theater belebt die Osnabrücker Altstadt an mehr als 300 Tagen im Jahr, auch dann, wenn keine Großveranstaltungen stattfinden. Als größte Kultureinrichtung der Stadt trägt es maßgeblich zur Attraktivität Osnabrücks als Wohnort, Studienort, Reiseziel sowie zur Lebensqualität in Stadt und Region bei.

Überregionale Strahlkraft

Mit dem renommierten Festival für zeitgenössisches Theater SPIELTRIEBE, das alle zwei Jahre stattfindet, hat sich das Theater deutschlandweit einen Namen gemacht. Auch der zusammen mit dem Theaterverein ins Leben gerufene Osnabrücker Dramatikerpreis hat sich im deutschsprachigen Raum als wichtiges Sprungbrett für junge Autoren erwiesen. Große Aufmerksamkeit erhält das Theater zudem mit Uraufführungen und Opernausgrabungen wie in der Spielzeit 2016/17 DAS LIED DER NACHT von Hans Gál, deren CD-Ersteinspielung durch das Theater Osnabrück gerade bei CPO erschienen ist und nur dank des finanziellen Engagements des

Musikvereins Osnabrück realisiert werden konnte. Die Dance Company unter Leitung von Mauro de Candia wird unter anderem für Rekonstruktionen von Choreografien von Mary Wigman international beachtet und erhält Einladungen zu Gastspielen, darunter China, Italien, Jordanien und Russland. Ebenso gastieren zahlreiche renommierte Tanz-Kompanien bei der jährlich im Theater am Domhof stattfindenden Tanzgala, die überwiegend durch bürgerschaftliches Engagement der Initiative Tanzpaten finanziert wird. Diese Aktivitäten, weitere Kooperationsprojekte und Gastspielreisen, zum Beispiel die Friedenskonzertreise des Orchesters nach Kiew, Minsk und Wolgograd, das Open-Air-Konzert von Beethovens NEUNTER SINFONIE gemeinsam mit dem Wolgograder Orchester auf dem Domvorplatz, die Gastspiele des Musiktheaters in den Niederlanden und die Zusammenarbeit mit afrikanischen Künstlern aus Namibia und Mosambik werden über Osnabrück hinaus wahrgenommen: Die Hälfte der insgesamt 750 Artikel und

Berichte in Zeitungen, Zeitschriften, Online-Medien und TV in der Spielzeit 2017/18 entfiel auf überregionale Medien.

Kulturelle Bildung

Seit 2006 bieten die Städtischen Bühnen mit OSKAR, dem Jungen Theater in Stadt und Landkreis Osnabrück, auch regelmäßig altersgemäße Inszenierungen für das junge Publikum. Diese behandeln stets Themen, die junge Menschen in ihrer Lebensrealität abholen und sie dazu anregen, sich mit unserer Gegenwart auseinanderzusetzen. OSKAR wird finanziell überwiegend durch bürgerschaftliches Engagement des Fördervereins OSKARs Freunde e.V. getragen und leistet in Zusammenarbeit mit 42 Schulen aus Stadt und Landkreis wertvolle Bildungsarbeit. Das Partnerschulmodell, innerhalb dessen alle Schüler einer Schule regelmäßig Vorstellungen besuchen und dabei pädagogisch begleitet werden, erfreut sich großer Beliebtheit und wurde stetig ausgebaut: Innerhalb der vergangenen zehn Jahre wurde die Anzahl

der Partnerschulen von 20 auf mittlerweile 42 mehr als verdoppelt. Weitere Schulen haben sich auf Wartelisten eintragen lassen, da die Abteilung Theaterpädagogik derzeit vollständig ausgelastet ist. Vier Theaterpädagogen, ein Mitarbeiter im FSJ Kultur sowie mehrere studentische Aushilfskräfte bieten im Rahmen des umfangreichen theaterpädagogischen Programms THEATER HAUTNAH 30.000 Teilnehmern pro Spielzeit die Möglichkeit, in zahlreichen Formaten Theatererfahrungen zu sammeln und sich weiterzubilden. Ebenso betreut die Theaterpädagogik die insgesamt sechs Amateurtheatergruppen, die aus zwei Jugendclubs, einem Jugendclub für den Tanz, einer Kindertheatergruppe, einem Studierendenclub und einer generationsübergreifenden Theatergruppe bestehen. Unter anderem aufgrund der nicht zu befriedigenden Nachfrage nach Angeboten für Amateure, arbeitet das Theater gegenwärtig intensiv an der Gründung einer Bürgerbühne, bei der Profis und Laienspieler gemeinsam auf der Bühne stehen.

IM GESPRÄCH WOLFGANG BECKERMANN



Wolfgang Beckermann, Kulturdezernent der Stadt Osnabrück, im Gespräch zum anstehenden Bauvorhaben.

Welche Rolle spielt das Theater in der Stadtgesellschaft?

Theater sind nicht nur Orte der Hochkultur und des Bildungsbürgertums, sondern auch Orte der kulturellen Bildung für alle Gesellschaftsschichten. Das Theater Osnabrück bietet nicht nur Theatervorstellungen, sondern auch ein breites theaterpädagogisches Angebot für alle ab null Jahren bis ins hohe Alter. Es ist mit zahlreichen Einrichtungen in der Stadt vernetzt: Seit Jahren gibt es Zusammenarbeiten mit der Hochschule, dem Bistum, der Bürgerstiftung, der Lagerhalle und vielen mehr. Schauen wir zudem die politischen Entwicklungen der letzten Jahre an, dann brauchen wir unser Theater als Ort der Auseinandersetzung: Im Theater werden auch unangenehme Fragen gestellt und aktuelle Probleme auf die Bühne gebracht. Daneben ist das Theater einer der wichtigsten Standortfaktoren der Stadt und es trägt erheblich zur Lebensqualität der Menschen in der Region bei. Dadurch spielt es auch bei der Gewinnung von qualifizierten Arbeitnehmern, insbesondere von Fachkräften,

eine nicht zu unterschätzende Rolle. Mehrere in den vergangenen Jahren veröffentlichte Studien, beispielsweise die der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, belegen, dass sich Investitionen in öffentliche Theaterhäuser auszahlen, da sie durch die Umwegrentabilität mehr Geld in die Stadt bringen, als sie an Zuschüssen benötigen.

Ist den Osnabrückern dieser Stellenwert bewusst?

Oftmals nicht! Gerade in der Diskussion um die anstehende Theatersanierung versuchen Sanierungskritiker, Hochkultur gegen Bildung und Soziokultur auszuspielen. Dabei bietet das Theater Osnabrück eine Fülle an soziokulturellen Angeboten und erfüllt ganz klar einen Bildungsauftrag. Eine Trennlinie zwischen Kultur und Bildung zu ziehen, macht nicht nur wenig Sinn, es ist auch nicht möglich. Meines Erachtens weiß darum auch ein großer Teil der Bürger unserer Stadt: In den Fördervereinen des Theaters engagieren sich sehr viele Menschen für die Arbeit des Theaters. In keiner anderen Stadt Deutschlands gibt es ein zum großen Teil durch bürgerschaftliches Engagement finanziertes Kinder- und Jugendtheater, wie es bei OSKAR der Fall ist. Der Bau des Theaters im Jahre 1909 wurde nur durch die Spenden von Osnabrücker Bürgern möglich – diese Tradition, die sich bis in die Gegenwart fortsetzt, zeigt sehr deutlich die Wertschätzung der Osnabrücker für ihr Theater.

Wie wollen Sie die Bürger von der Notwendigkeit der Sanierung überzeugen?

Ganz klar durch Aufklärung und einen intensiven Diskurs in unserer Stadt zur



PURZELKONZERT



Jugendclub AMIGOS BANDIDOS

Theaterarbeit. Viele Menschen fragen sich, warum die Sanierung so immens viel Geld kostet. Oder sie befürchten eine Kostenexplosion wie beim Bau der Elbphilharmonie. Wir wollen den Bürgern unter anderem durch Podiumsdiskussionen und auch durch Theaterführungen deutlich machen, dass die Kernsanierung eines Gebäudes mit über 12.000 m² Nutzfläche, die drei Jahre Bauzeit erfordern wird, mit 62 Millionen Euro zzgl. Sicherheitspuffer realistisch kalkuliert ist. Einberechnet sind in die Kalkulationen zum Beispiel auch die geschätzten Kostensteigerungen eines Baubeginns in fünf Jahren, dies ist bei Bauplanungen normalerweise nicht üblich. Hier wurde umsichtig und vorausschauend geplant, um eine Kostenexplosion zu verhindern.

Viele Osnabrücker fragen sich: Muss überhaupt saniert werden? Geht es nicht auch günstiger?

Diese Frage haben wir uns auch gestellt und deswegen beauftragten wir Partnerschaft Deutschland, ein Beratungsunternehmen in Öffentlicher Hand, und das renommierte Planungsbüro Schüssler-Plan, die Kosten für alle denkbaren Varianten zu errechnen. Eine davon wäre, 25 Jahre lang nur anfallende Reparaturen durchzuführen. In der Praxis ist diese Variante höchst problematisch, da die Arbeitsabläufe enorm gestört würden bis hin zu Vorstellungsausfällen. Zudem ist diese Variante unter dem Strich teurer als die Sanierung, da immer neue Baustellen mehr Kosten verursachen als eine in einem Zuge durchgeführte Sanierung. Die andere Alternative wäre ein Neubau gewesen, der laut Rechnungen die Hundertmillionenmarke geknackt hätte. Die Sanierung ist also die günstigste Variante. Übrigens: Die Kosten für die Gutachten von Partnerschaft Deutschland und

Schüssler-Plan wurden vollständig durch das Bundesfinanzministerium gefördert.

Jüngst errechnete ein Osnabrücker Nachrichtenmedium, dass bei 80 Millionen Euro Sanierungskosten jeder Osnabrücker Steuerzahler mit 500 Euro zur Kasse gebeten wird. Solche Rechnungen helfen in der Diskussion um die Sanierung niemandem, zumal die Rechnung auch nicht stimmt. Die Stadt Osnabrück wird nicht 80 Millionen, sondern maximal 27 Millionen der Sanierungskosten übernehmen, also fast so viel, wie die Sanierung der OsnabrückHalle gekostet hat. Zudem wird diese Summe über 30 Jahre abgeschrieben und nicht innerhalb eines Jahres ausgegeben. Eine künftige, jährliche Haushaltsbelastung ist somit sehr überschaubar.

Denken Sie, dass es realistisch ist, dass 2/3 der Kosten auf anderem Wege akquiriert werden können?

Das hoffe ich natürlich! Ganz sicher werden wir viel Überzeugungsarbeit leisten müssen. Die Stadt Osnabrück steht vielen Erfordernissen, u. a. in der Infrastruktur, gegenüber. Der Rat hat bereits im vergangenen Jahr beschlossen, in der mittelfristigen Planung 80 Millionen Euro für die Schulen aufzuwenden: zum Beispiel für den Ausbau der Ganztagschulen, die Sanierung und den Neubau von Schulen. Auch der Ausbau von Kindergärten und Straßen muss gewährleistet sein. Zudem darf und soll die Theatersanierung nicht in Konkurrenz zu unseren vielen anderen kulturellen Aufgaben stehen. Deswegen können wir uns die Theatersanierung nur leisten, wenn der Löwenanteil von außen kommt; vom Land, vom Bund und anderen Geldgebern.

ZEITPLAN

Grundsatzentscheidung zur Sanierung des Theaters, Mittelbereitstellung	Jahr 0
Durchführung eines europaweiten Vergabeverfahrens für Architektenleistungen	Jahr 1
Abschluss der Planungsphase	Jahr 3
Ausschreibungsphase	Jahr 4
Ausführungsbeginn (frühestmöglicher Zeitpunkt: 2024)	Jahr 5
Fertigstellung	Jahr 7–8
Projektlaufzeit für die Theatersanierung bis zur Eröffnung	ca. 7–8 Jahre

Zu beachten: Vor Baubeginn muss ein Ausweichquartier mit Probenräumen und Spielstätte zur Verfügung stehen, da das Theater am Domhof während der Bauphase komplett ausgelagert werden muss. Teile des Ausweichquartiers sollen nach der Theatersanierung als Probenzentrum und neuer Standort der Dekorationswerkstätten genutzt werden.



Ursprüngliche Dach-Stahlkonstruktion des Schnürbodens von 1909



SCHNEIDEREIGEBÄUDE

Baujahr 1957

BETRIEBSGEBÄUDE

Baujahr 1997



NUTZFLÄCHE INSGESAM

ca. 12.000 m²



FOYER

Baujahr 1971

2011 Energetische Sanierung



JUGENDSTILBAU

Baujahr 1909

*1987 Neugestaltung Bühnenhaus
und Zuschauersaal*



WAS WIRD GEMACHT?

Bei der Sanierung des Theaters am Domhof erfolgen Maßnahmen vor allem in drei Bereichen: Brandschutz, Technik und Hochbau. Ein Großteil der Kosten im Bereich Hochbau entsteht durch die notwendigen Brandschutzmaßnahmen und durch die Erneuerung von technischen Anlagen, die zusätzliche Stellflächen und neue Leitungswege benötigen.

Brandschutz

- Die Brandschutzsysteme und sicherheitstechnischen Anlagen, z.B. die Sprinkleranlage, entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen und müssen ausgetauscht werden.
- Elektroleitungen und -anlagen wurden über mehrere Bauabschnitte teilweise nicht erneuert, sondern nur ergänzt und bilden damit vor allem in Flucht- und Rettungswegen eine große Gefahren-

quelle durch Brandlasten. Da die Anlagen stark vernetzt sind und sich durch das gesamte Gebäude ziehen, ist ein kompletter Austausch erforderlich.

- Nach dem Flughafenbrand 1996 in Düsseldorf wurden die gesetzlichen Vorgaben für Brandschutz deutlich verschärft. Der Gebäudekomplex des Theaters am Domhof wurde noch nach den alten Vorgaben gebaut, die heutigen Mindestanforderungen an den Brandschutz sind nicht erfüllt.

Technik

- Austausch der veralteten Haustechnik, wie z. B. Elektro- und Lüftungstechnik
- Die Erneuerung der Lüftungstechnik durch moderne und energieeffiziente Systeme erfordert aufgrund gesetzlicher Vorgaben deutlich mehr Stellfläche, die z. B. im Keller des neuen Schneiderei-

gebäudes und unter dem Innenhof geschaffen werden muss.

- Erneuerung der stark veralteten Bühnentechnik wie z. B. Inspizientenanlage, Bühnenbeleuchtung, Tontechnik und Bühnenmaschinerie

Hochbau

- Das marode Schneidereigebäude wird durch einen Neubau mit einem zusätzlichen Geschoss ersetzt, um Platz für technische Anlagen und weitere Nutzung zu schaffen, z. B. wird es dort einen Workshop-Raum für die Theaterpädagogik geben. Außerdem wird durch den Neubau das Etagenniveau an das vorhandene Betriebsgebäude angepasst und somit ein barrierefreier Zugang ermöglicht.
- Im Rahmen des großen Umbaus 1995–1997 wurde auf die konsequente Durchführung von Akustikmaßnahmen verzichtet. Es sind Veränderungen erforderlich, damit z. B. Bühne und Orchesterstudio gleichzeitig und weitere

Probenräume unabhängig voneinander genutzt werden können.

- Die beiden Probebühnen entsprechen nicht der notwendigen Bühnenfläche, außerdem fehlen Nebenräume wie z. B. Garderoben, Sanitäranlagen und Lagerräume. Aus diesem Grund ist der Neubau eines externen Probenzentrums geplant, das schon während der Sanierung genutzt werden kann.

Was ändert sich für die Zuschauer?

- Der Zuschauerraum wird im Rahmen der erforderlichen Maßnahmen komplett modernisiert.
- Im oberen Foyer wird ein vom Zuschauerraum abgetrennter und unabhängiger Veranstaltungsort geschaffen, der auch für externe Veranstaltungen genutzt werden kann.
- Im unteren Foyer wird der Kassen- und Garderobenbereich umgestaltet.



Ein Wirrwarr von Kabeln aus verschiedenen Bauabschnitten des Gebäudekomplexes



Für diese Beleuchtungsanlage von 1992 sind keine Ersatzteile mehr verfügbar.

INTERVIEW MIT DETLEF JÄKEL UND JENS GRIESE

Detlef Jäkel, Diplomingenieur für Versorgungstechnik und Projektleiter Theatersanierung des Eigenbetriebes Immobilien- und Gebäudemanagement der Stadt Osnabrück, und Jens Griese, Leiter des Gebäudemanagements am Theater Osnabrück, zur technischen Notwendigkeit der Sanierung.

Warum muss saniert werden?

Detlef Jäkel Die Sanierung des Theaters ist notwendig, um den Spielbetrieb und die Arbeit des Theaters auch in Zukunft sicherzustellen. Die technischen Anlagen sind stark veraltet und müssen durch neue ersetzt werden. Dies betrifft die komplette Haustechnik, Elektrotechnik und die Lüftungstechnik. Ein weiterer großer Punkt ist das Thema Brandschutz. Um all diese Maßnahmen durchzuführen, ist eine Kernsanierung notwendig.

Warum wird das Thema erst jetzt angegangen? Liegt ein Reparaturstau vor? Wären die Probleme nicht durch Reparaturarbeiten lösbar?

Jens Griese Von einem „Reparaturstau“ kann nicht die Rede sein, da die Anlagen im Theater stets gut instand gehalten wurden. In einem Theater befinden sich technische Anlagen, die hochkomplex miteinander verzahnt sind. Eine veraltete Anlage durch eine neue zu ersetzen, ist nicht so einfach möglich. Hinzu kommen verschärfte Vorschriften, zum Beispiel Energievorgaben für Gebäude, die einen 1:1-Austausch von Heiz- und Lüftungsgeräten erschweren oder gar verunmöglichen. Die neue Technik, die eingebaut werden muss, benötigt mehr Platz als die alte. Dies macht auch Eingriffe in die Bausubstanz notwendig, da zusätzlicher



Detlef Jäkel und Jens Griese

Raum geschaffen werden muss. Mittlerweile sind alle technischen Anlagen des Hauses veraltet. Für viele davon sind keine Ersatzteile mehr zu bekommen; Reparaturen sind nicht mehr oder nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Hinzu kommt, dass das Haus in Sachen Brandschutz stark nachrüsten muss. Alte Verkabelungen in Fluchtwegen stellen Brandlasten dar, Pläne zu diesen Verkabelungen existieren nicht. Die einzig sinnvolle Maßnahme ist, sie zu entfernen und neue Kabel zu verlegen. Dafür muss kernsaniert werden.

Welche Konsequenzen hätte es, wenn nicht saniert würde?

Jens Griese Wenn das Theater nicht saniert würde, wäre die letzte Konsequenz die Schließung. Um deutlich zu machen, wie ernst die Lage ist: Wir hoffen, dass wir die Zeit, bis die Finanzierung geklärt ist und die Planungen zur Sanierung abgeschlossen sind, überbrücken können.

Wieso kam es in den vergangenen Jahrzehnten zu so drastischen Verschärfungen bzgl. Brandschutz und Sicherheit?

Detlef Jäkel In den Jahren nach der Brand-

katastrophe am Düsseldorfer Flughafen im Jahr 1996, bei der 17 Menschen starben und 88 verletzt wurden, kam es zu Diskussionen im baulichen Brandschutz, die sich 1998 in entsprechenden EU-Vorschriften und auch nationalen Richtlinien wie der MLAR, der Muster-Leitungsanlagen-Richtlinie, niederschlugen. Der Gebäudekomplex des Theaters am Domhof wurde noch nach den alten rechtlichen Vorschriften gebaut. Sie entsprechen also nicht den aktuellen Brandschutzvorschriften; die heutigen Mindestanforderungen an die technischen Anlagen sind nicht erfüllt.

Warum ist die Sanierung so teuer?

Detlef Jäkel Die Sanierung des Theaters ist wesentlich günstiger als ein Neubau, ist aber ein sehr aufwendiger Eingriff; das Theater wird dabei in den Rohbauzustand versetzt. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich

drei Jahre in Anspruch nehmen. Was dabei entsteht, ist, wenn man so will, „ein neues Theater“ im alten Gewand am alten Ort. Ein Theater, das technisch und räumlich zukunftsfähig ist. Dies ist ein aufwendiges Unterfangen und ist natürlich mit hohen Kosten verbunden.

Was wird der Zuschauer von der Sanierung bemerken?

Jens Griese Die meisten im Zuge der Sanierung durchgeführten Neuerungen werden den Augen der Zuschauer verborgen bleiben. Offensichtlich werden vor allem die Neugestaltung der Theaterkasse, des oberen und des unteren Foyers sowie die Neuausrüstung des Zuschauerraumes sein. Offensichtlich wird auch sein, dass es das Theater am Domhof auch in Zukunft noch geben wird. Ohne Sanierung müsste der Spielbetrieb früher oder später eingestellt werden.

DR. MICHAEL LÜBBERSMANN, LANDRAT LANDKREIS OSNABRÜCK

„Kultur und Kunst sind unerlässliche Bestandteile einer umfassenden Bildung. Das Theater Osnabrück leistet mit seinen umfangreichen Angeboten einen Beitrag zur Förderung der kulturellen Bildung im Osnabrücker Land.“



UWE GOEBEL, PRÄSIDENT DER IHK OSNABRÜCK- EMSLAND-GRAFSCHAFT BENTHEIM

„Ob Schauspiel oder Oper: Im Unternehmensalltag sind theatrale Momente zum Glück selten. Bekanntlich sind Talente dort am besten aufgehoben, wo sie wirklich beherrscht werden. Das Theater in Osnabrück ist ein solcher Ort. Dass unser Osnabrücker Theater positiv in die gesamte Region ausstrahlt, bestätigt unsere aktuelle IHK-Standortumfrage. Befragt nach den Freizeit- und Kulturangeboten vor Ort, gaben 80 % der Osnabrücker Unternehmer an, mit den Angeboten zufrieden zu sein. Ein toller Wert und deshalb auch eine schöne Bestätigung für das Geleistete!“



KOSTEN UND FINANZIERUNG

62 Millionen Euro, davon

- 20 Millionen für den Hochbau inkl. Brandschutz
- 22 Millionen für die Technik inkl. Brandschutz
- 10 Millionen für die Planung
- 5 Millionen für ein externes Probenzentrum
- 5 Millionen für bereits eingeplante Baukostensteigerung

18 Millionen Euro Risikopuffer wegen

- Preissteigerungen
- Sicherheitsaufschlag
- erwarteter Marktentwicklung

Finanzierung der 80 Millionen Euro

- Stadt Osnabrück: 27 Millionen, so viel wie die Sanierung der OsnabrückHalle gekostet hat
- als weitere Förderer kommen infrage: Land Niedersachsen, Bund, Region, Wirtschaft, Stiftungen, Bürgerschaft

Für die Sanierung der technischen Anlagen liegt bereits eine Vorplanung mit Kostenschätzung vor und für den Hochbau eine Studie mit Kostenschätzung. Beides wurde von den Beratern der Öffentlichen Hand Partnerschaft Deutschland zusammen mit dem Ingenieurbüro Schüssler-Plan geprüft.



Inspizientenpult aus dem Jahr 1987

SANIERUNGEN ANDERER THEATER

Im deutschsprachigen Raum stehen bei zahlreichen Theatern Sanierungen, Teilsanierungen oder auch der Bau von neuen Theatergebäuden an. Einen Überblick über

bereits durchgeführte Sanierungen sowie über die in den kommenden Jahren angestrebten Sanierungen finden Sie in der unten stehenden Tabelle.

LAUFENDE UND BEENDETE THEATERSANIERUNGEN

Stadt	Theater	Maßnahme	Baukosten
Augsburg	Stadttheater Augsburg	Sanierung/ Teilneubau	186.300.000 €
Köln	Bühnen Köln	Sanierung	545.000.000 €
Würzburg	Mainfranken Theater	Sanierung/ Teilneubau	68.900.000 €
Berlin	Staatsoper	Sanierung	400.000.000 €
Berlin	Theater an der Parkaue	Sanierung	17.950.000 €
Bremen	Theater Bremen	Sanierung	16.700.000 DM
Darmstadt	Staatstheater Darmstadt	Teilsanierung	70.000.000 DM
Heidelberg	Theater Heidelberg	Sanierung/ Teilneubau	60.000.000 €
München	Gärtnerplatztheater	Sanierung	122.000.000 €
München	Kammerspiele München	Sanierung	110.230.000 €
München	Deutsches Theater	Sanierung	97.000.000 €
Nürnberg	Schauspielhaus	Teilsanierung	37.000.000 €
Stuttgart	Schauspielhaus Stuttgart	Sanierung	40.000.000 €

GEPLANTE THEATERSANIERUNGEN

Stadt	Theater	Maßnahme	Baukosten
Coburg	Theater Coburg	Sanierung/ Teilneubau	100.000.000 €
Frankfurt	Städtische Bühnen	Sanierung/ Teilneubau	869.000.000 €
Karlsruhe	Staatstheater	Sanierung/ Teilneubau	325.000.000 €
Mannheim	Nationaltheater	Sanierung	240.000.000 €
Stuttgart	Oper Stuttgart	Sanierung	400.000.000 €
Trier	Theater Trier	Sanierung	49.000.000 €

Wesko Rohde ist seit September 2017 Vorstandsvorsitzender der DTHG (Deutsche Theater technische Gesellschaft) und war von Spielzeit 2014/15 bis einschließlich 2016/17 Technischer Direktor am Theater Osnabrück.

Warum müssen derzeit so viele Theater saniert werden?

Bereits seit einigen Jahren stellen unsere Mitglieder einen stetig wachsenden Sanierungsbedarf der Theater fest. Viele Theater sind mehr als 100 Jahre alt und sind im Laufe der Zeit mächtig gewachsen. Wenn man auf ursprüngliche Theatergrundrisse blickt, stellt man fest, dass die damaligen Theatergebäude nur noch ein Teil der heutigen Gebäudekomplexe sind. An vielen deutschen Theatern wurden zwar Erweiterungen und Veränderungen vorgenommen, aber wirklich nachhaltige Sanierungen, die schlüssige Konzepte für Arbeitsplätze und eine Entwicklung des Theaters in der Stadtkultur im Auge gehabt hätten, hat es nicht oder nur sehr selten gegeben, meist wurde nur dürrtig repariert. Gegenwärtig befinden sich zeitgleich viele in die Jahre gekommene deutsche Theater in dieser Situation, dass sie nur durch einen großen Eingriff am Leben erhalten werden können.

Warum sind Theatersanierungen so teuer?

Theaterbauten brauchen in der heutigen Zeit mehr Platz, insbesondere aufgrund von Sicherheitsbestimmungen. Fluchtwege müssen verbreitert werden, technische Anforderungen und Vorgaben des Brandschutzes bedingen zusätzliche Flächen. Diese veränderten Anforderungen erfordern bauliche Eingriffe und Umstrukturierungen der



Wesko Rohde

Häuser, die im Zuge von Kernsanierungen durchgeführt werden. Ein so großer Eingriff wie eine Sanierung ist natürlich kostenintensiv, er ist aber allein aufgrund der veränderten Sicherheitsbestimmungen unumgänglich. Teuer werden Sanierungen vor allem, weil Vorplanungen nicht mit den Nutzern abgestimmt wurden. Oft sind sie in die Planungen nicht einmal eingebunden, obwohl die „Planungsphase null“ der wichtigste Bestandteil einer solch komplexen Maßnahme ist. Theater sind heute deutlich produktiver als noch vor 50 Jahren. Sie bringen oft doppelt so viele Produktionen heraus und bieten zahlreiche theaterpädagogische Aktivitäten. Dafür benötigen sie entsprechende Räume. Nutzer, Architekten, Planer und Bauherren müssen sich zusammen an einen Tisch setzen und sich intensiv austauschen. Im Theater arbeiten rund 50 unterschiedliche Berufe vom Requisiteur bis zum Sänger und zum Controller. Alle haben unterschiedliche Bedürfnisse, die auf gesetzlichen Vorgaben basieren. Wenn ein Umbau funktioniert, sind am Ende alle zufrieden – insbesondere das Publikum. Die Zufriedenheit der Arbeitnehmer und der Künstler überträgt sich auf die künstlerischen Ergebnisse und damit

auch auf die Zuschauer. Teuer sind vor allem Planungsfehler, also Defizite, die erst beim Bauen festgestellt werden.

Gibt es Möglichkeiten der sinnvollen Kosteneinsparung?

Ausschreibungen sind leider oft zu kostenorientiert und zu wenig an einer nachhaltigen Qualitätssicherung interessiert. Billig ist nicht unbedingt preisbewusst! Es ist sinnvoll, moderne Technologien zu nutzen, Nutzungen zu überprüfen, Funktionseinheiten zu schaffen, vielleicht lässt sich auch Geothermie nutzen. Wichtig sind neue Lüftungssysteme und moderne Löschanlagen, die nicht wie zuletzt mehr zerstören als zu schützen, wie es beispielsweise vor kurzer Zeit durch falsche Bedienung der Sprinkleranlagen in der Staatsoperette Dresden oder der Deutschen Oper Berlin der Fall war. Systeme müssen vernetzt werden: Das spart hunderte Kilometer Kabel. Digitale Haustechnik ist eine Innovation, die sich längerfristig auszahlt und Energie spart – und zwar deutlich! Theater waren immer Orte der Forschung und Entwicklung neuer Technologien. Sie waren die ersten Gebäude in Deutschland, die elektrifiziert wurden. Von ihnen ging eine riesige Kraft an kreativen künstlerischen und technischen Innovationen aus. Stellen Sie sich die UFA-Studios ohne die Entwicklung der Theater vor! Ich rate den Planern zu mehr Mut!

Die DTHG führt derzeit bundesweit Symposien zu Theaterbauten mit Unterstützung des Bundes durch. Welches Ziel wird damit verfolgt?

Wir wollen helfen, forschen und entwickeln! Mit Unterstützung der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, Frau Dr. Grütters, wird diese Reihe mit Vorträgen und Workshops gerade in mehreren deutschen Groß-

städten mit großem Erfolg abgehalten. Der DTHG ist es gelungen, die große Bedeutung und Verpflichtung, die mit dem immateriellen Weltkulturerbe Theater einhergeht, zu verdeutlichen und in den höchsten politischen Kreisen in den Fokus der Betrachtung zu rücken. Theater und Spielstätten sind Gebäude mit besonderen Anforderungen und traditionelle wie moderne Berufe haben ihre Ansprüche an Arbeitsplätze und kreative Gestaltungsräume. Das Weltkulturerbe Theater muss sich auch städtebaulich entwickeln, Arbeitsplätze in den Häusern müssen den Ansprüchen angepasst werden und der Erhalt lebendiger Kulturorte betrieben werden. Politiker, Städteplaner, Architekten, Denkmalpfleger, Theateringenieure, Haustechnikplaner, Sicherheitsfachleute sowie Theatermenschen und Publikum müssen die Möglichkeit erhalten, zu lernen, zu verstehen und vor allem zu entwickeln und zu forschen. Das Ergebnis der Symposien soll ein Leitfaden zum Umgang mit Bau und Sanierung von Kulturgebäuden sein, der Einblicke in alle fachlichen und kulturpolitischen Bereiche bietet. Er soll dabei helfen, Häuser erfolgreich zu modernisieren, zu lebenswerten Arbeitsplätzen für Mitarbeiter sowie zu Kultur- und Verweilorten für Bürger und Zuschauer zu machen.

FÜHRUNGEN

Bei einer Führung durch das Theater erfahren Sie die Hintergründe zum anstehenden Bauvorhaben und erhalten Einblicke in Räumlichkeiten, die die Notwendigkeit der Sanierung deutlich machen. Es führen Sie Jens Griese, Leiter Gebäudemanagement, und Matthias Köhn, Kaufmännischer Direktor. Die Termine für Sanierungsführungen finden Sie sowohl auf unserer Website www.theater-osnabrueck.de als auch im monatlich erscheinenden Leporello. Die Platzanzahl ist begrenzt, kostenfreie Tickets sind an der Theaterkasse erhältlich.

Informationen und Neuigkeiten zur Sanierung finden Sie unter www.theatersanierung-os.de und unter www.theater-osnabrueck.de.



Das Theater am Domhof nach der Einweihung 1909